

Einen herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

- das wünsche ich Ihnen heute. Sie haben heute gar keinen Geburtstag? Nun, ich wünsche es Ihnen trotzdem! Es tut doch einfach gut, wenn man freundliche Worte gesagt bekommt. In diesen Tagen ist das wohl besonders wohltuend. Jeden Tag begrüßen wir uns und wünschen einen „Guten Tag“ - das motiviert. Und wenn mir jemand von Herzen Glück wünscht, gibt mir dies Zuversicht. Vielleicht gelingt dadurch manches dann wirklich besser.

Ein besonderer Zuspruch ist der Segen. Auch er wird uns zugesprochen. Im lateinischen *benedictio* = gute Rede ist davon noch etwas zu spüren. Und doch ist Segen noch mehr als der Zuspruch guter Worte. Segen hat etwas mit Heilung, mit Frieden zu tun. Hier wendet sich Gott uns zu, begleitet uns und möchte, dass etwas gut oder besser wird. Aber was ist eigentlich gut? Das, was wir für gut halten? - Ein Kind hat eine Gießkanne voll Wasser. Es weiß, dass es gut ist, Pflanzen zu gießen. Würde es einen Kaktus täglich gießen, so würde er ertrinken. Jede Woche einige Tropfen sind gut. Eine Tropenpflanze, die nur einmal die Woche mit ein paar Tropfen Wasser bedacht wird, überlebt das nicht lange. Reichlich Wasser ist hier gut. Nur wenn es das rechte Maß beachtet, gießt das Kind gut. So ist auch der Segen für jeden Menschen anders.

Wenn wir Gutes empfangen haben, können wir auch für andere zum Segen werden. Musiker können ihre Begabung in gute Musik für uns wandeln. Menschen voller Barmherzigkeit helfen gerne anderen. Aber auch die Fruchtbarkeit der Erde, Freundschaften, der Erfolg der Arbeit, ein das Leben sichernder Wohlstand und Kinder sind zum Segen für uns geworden.

Wenn wir einander segnen, geben wir etwas von dem weiter, was wir geschenkt bekommen haben. Wir zeichnen andere mit Worten oder Gesten. Wir segnen eben, denn unser deutsches Wort „segnen“ kommt vom lat. *signare* = mit dem Zeichen (Gottes) zeichnen. Manchmal sind es auch symbolische Gesten: z.B. wenn wir auf die Stirn eines Kindes ein Kreuz zeichnen oder wenn wir jemandem die Hand auf den Kopf legen - immer heißt das auch: Du bist nicht allein, du sollst Kraft, Mut und Zuversicht verliehen bekommen.

Übrigens, auch unsere Verabschiedungen sind manchmal solche segensreichen Worte. „Ich freue mich auf ein Wiedersehen!“, „Adieu!“ oder das davon abgeleitete „Tschüss!“ (Sei Gott befohlen!). Einen ganz besonderen Klang hat es aber, wenn meine Tochter mir beim Gehen die sorbische Variante zuruft: „Božemje!“

Thomas Haenchen, Pfarrer in Hochkirch